Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 726. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 16. October 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. October.

Die Behauptungen der russischen Presse, in Bulgarien herrsche Despotismus und die Wähler würden von der bulgarischen Regierung terrorisirt, finden selbst in conservativen deutschen Zeitungen keinen Glauben. Die Kreuzzeitung spricht sich sehr anerkennend über die bulgarische Regierung aus. Sie schreibt:

Die bulgarische Regierung hat einen Schritt gethan, welcher beweist, daß sie sich wohl bewußt ist, ohne die Mächte zu keiner Ordnung der bulgarischen Thrones gelangen zu können. Sie hat sich nämlich an die Mächte mit der Bitte gewendet, daß diese nun zur Aufstellung eines Candidaten für den bulgarischen Thron schreiten mögen. Sie erkennt also an, daß eine Einigung der Mächte über diesen Candidaten der Fürstenwahl vorangehen müsse, die sonst zwecklos wäre, da der Artikel 3 des Berliner Vertrages ausdrücklich vorschreibt, daß der gewählte Fürst der Bestätigung seitens der Pforte und der Zustimmung der Mächte bedürfe. Aus diesem Ersuchen der bulgarischen Regierung geht hervor, daß eine weitere Verwirrung der Situation durch eine eigenmächtige Vornahme der Fürstenwahl seitens der Sobranje wohl kaum zu befürchten sei. Vielleicht werden diese Wahrnehmungen eine günstige Rückwirkung auf die Stimmung der Petersburger Kreise nicht verfehlen. Warum es sich jetzt in erster Linie handelt, das ist, die Verstimmungen nicht noch intensiver werden zu lassen und sie womöglich zu mildern. Hierzu kann aber nichts so sehr beitragen, als Mäßigung seitens der bulgarischen Regierung und Klarlegung der Verhältnisse gegenüber den entstellenden Berichten, die schon seit langer Zeit in erster Linie dazu beigetragen haben, die Gegensätze zu verschärfen.

Sehr scharf äußert sich das „Dtsch. Tgbl.", ein Blatt, dem man officiöse Beziehungen zuschreibt, über das Vorgehen Rußlands. Es meint, je freiere Hand Rußland in Bulgarien habe, um so mehr zeige es seine Unfähigkeit, „vernünftig und werbend zu wirthschaften". Das Blatt führt dann weiter aus, daß die Bulgaren ursprünglich großen Respect vor Rußland hatten.

„Erst die Art, wie General Kaulbars seinen Auftrag vollführt hat, so schreibt das „D. Tgbl." dürfte in dieser Beziehung Wandel geschaffen haben. Allmählich erst gewannen die Bulgaren das Selbstvertrauen, daß sie ihr Staatswesen selbst verwalten und namentlich die Offiziere zur Befehligung ihres kleinen Heeres stellen könnten. Die Bulgaren, um es kurz zu sagen, hatten sich unter dem Czaren einen großmüthigen Beschützer gedacht, für den sie in der That bereit waren, bei einem ausbrechenden Kriege durch das Feuer zu gehen. Nunmehr haben sie die Anschauung gewonnen, daß ihnen Rußland nur despotische Unterdrücker und brutale Aussauger schickt, die ihre Eigenart mit der äußersten Verachtung behandeln. Während sich diese Umwandlung in der Gesinnung des bulgarischen Volkes vollzog, wurde man zu Petersburg durch die Berichte der nunmehr auch in ihrem Eigennutz, in dem Genuß vortheilhafter Stellungen u. s. w bedrohten Agenten immer eifriger in dem Wahn bestärkt, daß die Masse des bulgarischen Volkes unter einem Joch schmachte, welches ihr der von England angestachelte Ehrgeiz des Fürsten Alexander und seiner persönlichen Anhänger aufgelegt habe. General Kaulbars hatte den Auftrag, den Bulgaren dieses angebliche Joch abzunehmen. Man hat den Erfolg gesehen: nachdem der General durch Bedrohung der Regentschaft die Aufhebung des Belagerungszustandes erzwungen und der russischen Partei, wenn sie vorhanden war, den freiesten Spielraum verschafft hatte, sind die Wahlen zur Sobranje so ausgefallen, daß von 500 Abgeordneten 480 der nationalen Partei, 20 den Zankowisten oder der russischen Partei angehören."

Ueber den augenblicklichen Aufenthalt des General Kaulbars liegen keine bestimmten Nachrichten vor. Einer Depesche der „N. Fr. Pr." aus Sofia zufolge wurde der General gestern daselbst erwartet; dem „Etoile Roumaine" zufolge soll Kaulbars dagegen die Absicht gehabt haben, sich nach Bukarest zu begeben.

Zwischen der englischen und französischen Presse wird die Fehde lebhaft fortgeführt. „Temps", „Liberté" und „France" werfen übereinstimmend den englischen Blättern vor, sie beabsichtigten, Mißtrauen in Deutschland gegen Frankreich zu erregen. In einem äußerst scharf geschriebenen Artikel der „France" heißt es:

Durch seinen Egoismus und seine Doppelzüngigkeit hat England die ganze Welt verstimmt. Vergeblich ist Lord Churchill nach Berlin gegangen, um den Schutz des Reichskanzlers zu erbetteln. Seine jämmerliche Niederlage fußt in der Ueberzeugung, welche man in Deutschland von der Ohnmacht und Feigheit Englands gewonnen hat. Lord Randolph erntet jetzt in Wien neue Demüthigungen, wie aus der Thatsache hervorgeht, daß die englischen Publicisten den politischen Charakter seiner Reise leugnen. . . . .

Aus der überaus gereizten Sprache der französischen Blätter gegen England geht das ersichtliche Bestreben hervor, einer befürchteten Annäherung Englands und Deutschlands entgegenzuarbeiten.

Die Wieder-Eröffnung des italienischen Parlaments dürfte zwischen dem 15. und 18. November erfolgen. Mit Ausnahme der Beantwortung einiger schon jetzt angemeldeter Interpellationen, unter denen sich auch einige, die auswärtige Politik Italiens betreffende Anfragen befinden, wird die Kammer sich voraussichtlich bis zum Jahresschlusse ausschließlich mit der Erledigung des Budgets beschäftigen, da die der Regierung zur provisorischen Budgetgebahrung ertheilte Bewilligung mit dem 31. December zu Ende geht und fünf bis sechs Wochen für die Erledigung sämmtlicher Budgets kaum zu viel sein dürften. Nach Neujahr dürfte dann ein wichtiges Reformgesetz, das sogenannte Ministergesetz, ein Gesetz über die Vermehrung der Ministerien, Einsetzung des Staatsschatzrathes und Umwandlung der General- in Unter-Staats-Secretariate, erfolgen.

Deutschland.

Berlin, 15. October. [Proceß Ihring-Mahlow.] Gegen das freisprechende Urtheil der 6. Strafkammer des Landgerichts Berlin I in Sachen Ihring-Mahlow gegen Berndt-Christensen hat die Staatsanwaltschaft, wie die Kreuzztg. meldet, die Revision angemeldet.

[In Betreff der Mitwirkung des Charité-Predigers Dr. Alt] bei der im vorigen Monat in der Leichen-Kapelle der Charité stattgefundenen Beerdigungsfeier am Sarge der Theatersängerin Eugenie Erdösy schreibt der „Evangelische Kirchl. Anzeiger":

„Es muß der Vorgang befremden, da die Verstorbene, welche ohnehin der katholischen Kirche angehörte, ihren Tod durch absichtlichen Selbstmord herbeigeführt und deshalb die katholische Geistlichkeit die Theilnahme an einer kirchlichen Feier bei ihrer Beerdigung abgelehnt hatte. Daher haben auch katholische Blätter nicht gesäumt, diese Umstände zu mißliebigen Urtheilen über das Verhalten evangelischer Geistlicher zu benutzen. Wir können dem entgegen nicht verschweigen, daß auch das Consistorium der Provinz Brandenburg sich verpflichtet gefunden hat, über die geistliche Theilnahme des Predigers Dr. Alt an der Beerdigung der Selbstmörderin seine Mißbilligung auszusprechen, da nach den Ordnungen der evangelischen Landeskirche, wenn er auch um Abhaltung einer kirchlichen Feier von den Angehörigen gebeten wurde, er dies doch unter allen Umständen ablehnen mußte. Jedenfalls müssen wir die Aeußerungen katholischer Organe über leichtfertige Grundsätze der evangelischen Kirche in der kirchlichen Disciplin beim Selbstmord als unbegründet zurückweisen. Andererseits werden aber evangelische Geistliche sich vorkommenden Falls nicht auf den Vorgang in der Charité berufen dürfen. Wir bemerken übrigens, daß inzwischen der Charité-Prediger Dr. Alt durch Pensionirung in den Ruhestand getreten ist."

[Ueber die Personalverhältnisse der Juristen in Preußen] giebt die „Voss. Ztg." nach dem Terminkalender folgende Daten:

Bei der Staatanwaltschaft waren die Personalveränderungen im letzten Jahre ziemlich beträchtlich. Von den Ersten Staatsanwälten sind allerdings nur 3 abgegangen, indem je einer Landgerichtspräsident und Reichsanwalt wurde und einer starb. Ein Staatsanwalt wurde als Erster Staatsanwalt aus dem Reichs-Justizdienst übernommen und 6 Staatsanwälte wurden zu Ersten Staatsanwälten befördert. Letztere Zahl ist nur dadurch erreicht, daß bei Beginn des Berichtsjahres 4 Erste Staatsanwaltsstellen vacant waren, die erst später besetzt sind. Von den älteren Staatsanwälten ist einer Kammergerichtsrath, 2 sind Landgerichtsräthe geworden; außerdem sind noch zwei jüngere Staatsanwälte zur Richtercarriere übergetreten; ferner sind 5 Staatsanwälte abgegangen (1 ist Universitätsrichter, 1 Geheimer Kriegsrath, 1 Landrath geworden, 1 ist zur Provinzialverwaltung und 1 zur Communalverwaltung übergegangen). Versetzt sind nicht weniger als 22 Staatsanwälte, gestorben 4, so daß im Ganzen 42 Stellen (im vorigen Jahre 17) vacant gewesen sind. Zu Staatsanwälten befördert sind 16 Assessoren, während ein Staatsanwalt aus den Reichslanden angestellt ist und 5 Stellen zur Zeit noch vacant sind. Die Ascensionsverhältnisse sind bei diesem großen Stellenumsatz sehr günstig, dergestalt, daß beispielsweise die älteren Staatsanwälte des Landgerichts I zu Berlin aus 1872 und 1873 900 M. mehr Gehalt haben, als die Richter gleicher Anciennetät. Uebrigens ist der Andrang zur Staatsanwaltschaft ein recht beträchtlicher, und es werden nur Assessoren mit ziemlich hoher Anciennetät zu Staatsanwälten ernannt. Der jüngste Staatsanwalt hat ein Assessorenpatent von Ende 1882.

Die Zahl der Assessoren ist im Terminkalender auf 1237 angegeben. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die amtliche Liste der Assessoren niemals richtig und vollständig ist; denn es sind in ihr die Ernennungen zu Assessoren nur bis Beginn der Ferien berücksichtigt, während die Abgänge von Assessoren bis Ende September nachgetragen sind. Man erhält somit eine viel zu niedrige Ziffer, die noch durch Hinzurechnung aller bis Ende September zu Assessoren Ernannten berichtigt werden muß. Eine derartige Aufrechnung ergiebt die Zahl von 1288 am 1. October cr. vorhandenen Assessoren. Da im vorigen Jahre 1039 Assessoren vorhanden waren, hat sich ihre Anzahl um 249 vermehrt. Diese Vermehrung übertrifft die der Vorjahre, die 125, 147, 88, 121, 97 und 152 betrug, ganz bedeutend. Wie die Zahl der Assessoren gestiegen ist, ergiebt folgender Vergleich. Es waren vorhanden am 1. October 1879 299 Assessoren, 1880 451, 1881 538, 1882 659, 1883 747, 1884 894, 1885 1039, jetzt, wie angegeben, 1288. Die enorme Steigerung des letzten Jahres ist hervorgerufen einerseits durch verminderten Abgang, andererseits durch erhöhten Zugang. Es sind nämlich im Berichtsjahre 126 Assessoren zu Amtsrichtern ernannt (in den Vorjahren bis 1879/80 zurück 129, 128, 141, 123, 154, 93), einer außerdem zum Landrichter, ferner 16 zu Staatsanwälten. Diesen 143 (im vorigen Jahre 138) im Justizdienst angestellten Assessoren stehen 675 (1884/85 607) zu Assessoren ernannte Referendarien gegenüber, so daß das Verhältniß der Ernennungen zu den Anstellungen 1 zu 0,21 ist Die als Richter angestellten Assessoren hatten meist eine Anciennität von 3 bis 4 Jahren. Wir zählen im ganzen Staat nur 25 Richter (im vorigen Jahre 58), seit deren Assessor-Examen noch nicht 3 Jahre, und 5, seit deren Assessor-Examen noch nicht 2 Jahre verflossen sind. Mit dieser Verlangsamung der Anstellungen steigt auch die Zahl der alten Assessoren, da alle diejenigen, welche insbesondere behufs Uebertritt zur Anwaltschaft die Justiz-Carrière verlassen, dies bald nach dem Assessor-Examen thun. Zur Zeit sind 798 (im vorigen Jahre 639, 1884 535 Assessoren vorhanden, die länger als ein Jahr in dieser Seellung sind; darunter sind 461 (342, 246) über 2 Jahre, 207 (135, 87) über 3 Jahre 70 (53 bezw. 23) über 4 Jahre, 27 (16 bezw. 7) über 5 Jahre 8 (6 bezw. 0) über 6 Jahre und 3 über 7 Jahre Assessoren. Der Abgang von Assessoren zur Rechtsanwaltschaft scheint langsam zu sinken; jedenfalls ist er kaum noch einer Steigerung fähig. Vor zwei Jahren betrug er 238, im vorigen Jahre 232, im Berichtsjahre 216; ferner sind 11 rheinländische Assessoren Notare geworden. Auch der Abgang von Assessoren zu anderen Carrièren kann sich nicht auf der früheren Höhe erhalten. Es sind nämlich im Ganzen nur 67 Assessoren ausgeschieden gegen 82 im Vorjahre; davon sind 12 zur landwirthschaftlichen Verwaltung, 10 zur Communalverwaltung, 8 zur indirecten Steuerverwaltung, 5 zum Auswärtigen Amt, 2 zur Allgemeinen Staatsverwaltung, nur 1 zur Staatseisenbahnverwaltung (im vorigen Jahre 25) und 9 zu verschiedenen anderen Staats- bezw. Provinzial-Behörden gegangen; 20 sind auf ihren Antrag ausgeschieden, zum Theil um in Privatcarrieren einzutreten, zum Theil auch, um später wieder als Rechtsanwälte in den Justizdienst im weiteren Sinne zurückzukehren; gestorben sind 8 Assessoren. Von den nach dem Terminkalender vorhandenen Assessoren sind 99 beurlaubt (17 zur landwirthschaftlichen Verwaltung, 15 zum Auswärtigen Amt, 11 zur Communalverwaltung, 8 zur Eisenbahn-Verwaltung, 17 ohne Angabe, der Rest zu Behörden verschiedenster Art), 6 (im vorigen Jahre 5) sind beim Justizministerium, 186 (167) bei den Staatsanwaltschaften, 48 (32) bei den Landgerichten, 1 als Amtsanwalt und der Rest bei den Amtsgerichten beschäftigt.

Auch die Zahl der Referendarien ist im Terminkalender nie vollständig angegeben, weil ihre Personallisten Anfang Juli geschlossen werden, während die zu Assessoren Ernannten noch bis Mitte Juli abgestrichen werden. In Wirklichkeit dürfte ihre Zahl mithin um ungefähr 40 zu niedrig angegeben sein. Aufgeführt sind insgesammt 3724 Referendare gegen 3839 im Jahre 1885, 3917 im Jahre 1884, 3937 im Jahre 1883, 3928 im Jahre 1882, 3791 im Jahre 1881, 3590 im Jahre 1880 und 3226 im Jahre 1879. Unsere im vorigen Jahre geäußerte Ansicht, daß die Zahl der Referendare nunmehr etwas rascher zu sinken beginnen und daß der jetzige Terminkalender 100 Referendare weniger enthalten würde, als der vorjährige, ist richtig gewesen. Zu beachten ist aber, daß die Verminderung zum größten Theil auf die (um 68) erhöhte Zahl der Beförderungen zu Assessoren und demnächst auf Abgang zur Staatsverwaltung 2c. zurückzuführen ist, während die Zahl der als Referendare neu Angestellten die

Der Genius und sein Erbe.*) [14]

Eine Künstlergeschichte von **Hans Hopfen.**

Sie waren auf etwas, wie einen taktlosen Rüpel gefaßt gewesen, der die Gewohnheiten seiner Werkstatt und seiner Vorstadtkneipe in ihr Boudoir tragen möchte, und hatten einen untadeligen Gentleman vor sich, dessen kleine, aber breitschultrige und schlanke Figur sein neuer Frack sehr gut kleidete, der denselben hohen Stehkragen mit der kleinen Cravatte um den Hals, dieselben häßlichen, spitzigen, englischen Schuhe an den Füßen, dieselbe weiße Blume im Knopfloch und nur an der linken Hand einen Handschuh trug, wie es alle die jungen Herren machten, welche der heutigen Mode huldigen, der den Fisch nicht mit Stahl berührte und das Gemüse nicht mit dem Messer aß, der im Salon die Beine nicht übereinaner schlug und bei längerem Reden, wenn es gerade so paßte, weder um ein lateinisches, noch um ein französisches Citat verlegen war.

Der Teufel mag wissen, wo er das Alles her hat! dachte Buntzel, dem sein Schützling jetzt selber bedeutend menschlicher vorkam, als vor drei Wochen im vierten Stocke der Tegelerstraße, den langstieligen Hammer in der Hand und den unfertigen Stuhl zwischen den Knien.

Hugos Erfolg bei der Hausfrau war vollkommen. Sie bedauerte nur, daß ihr Carolus noch nicht von Paris zurück sei, um sich gleich eines so wackeren Freundes zu versichern.

Ellen allein war besonders das erste Mal schier ungehalten, daß der Erwartete nichts mehr vom ungeleckten Naturburschen an sich hatte, und ungefähr so aussah, sich benahm und ausdrückte, wie jeder andere Salonbesucher. In diesem Gefühl stand sie ihm etwas verlegen und wider Gewohnheit wortkarg gegenüber. In keinem Fall hatte sich Hugo nach den ersten Abenden im Hause Buntzel über allzufreundliches Entgegenkommen von Seiten der Tochter zu beklagen.

Aber Beides änderte sich in nicht gar langer Zeit.

Wie der Frühling nun endlich doch ausgebrochen war, und die weißen und die rosigen Blüthen von allen Obstbäumen schneiten, da verlohnte sich vor dem Abendbrot wohl ein Wandel im Garten. Und wenn Ellen neben dem jungen Künstler die schmalen Wege beschritt, die sie so oft in der kahlen, frostigen Spätwinterzeit allein mit wunderlichen Gedanken an denselben Mann dahingeschlichen war, und wenn sie nun von ewigen und ernsten Dingen miteinander redeten, da konnte sie wohl zur Genüge davon vernehmen, wie drängend und stürmisch es noch unter dieser breiten Stirn zuging, und er durfte sich manchmal im Stillen verwundern, wie geduldig, wie andächtig ihm das feine Kind seiner Eltern zuhörte, wenn er seine wilden Theorien von Kunst und Leben sprudelnd und rücksichtslos vor ihr ausschüttete.

Es that ihm oftmals in der Seele weh, gewisse Urtheile, gewisse Anschauungen vor den zierlichen Ohren laut werden zu lassen. Aber, er wußte selbst nicht, warum, er konnte schon nicht mehr anders; in ihm war ein unwiderstehlicher Drang, gerade diesem Mädchen sein Herz auszuschütten, sich ihm zu zeigen, wie er wirklich war, schön oder häßlich, gleichviel, aber ehrlich und genau. Er hatte dies Bedürfniß noch nie empfunden, er war ein verschlossener, wortkarger, ziemlich einsamer Mensch gewesen bis zur Stunde, da die blauen Augen Ellens mit aller Neugier ihres Herzens sich in sein Gesicht geschmiegt hatten, die lieben Augen, die ihm nun nach und nach ohne ein zudringliches Wort Alles abfragten, was sein bisheriges Erfahren und langes Mitsichselbstalleinsein in seiner Seele aufgespeichert hatten.

In ihm war etwas von der hinreißenden Beredtsamkeit jener Arbeiterführer, die er in öffentlichen Versammlungen oft genug sprechen gehört hatte. Sein Glaubensbekenntniß war nicht weit entfernt von jenem künstlerischen Nihilismus, der kein Hehl daraus macht, daß es das Gerathenste wäre, mit dem größten Theil der modernen Kunstleistungen gewaltsam aufzuräumen und an der gereinigten Stätte unmittelbar wieder bei den großen Alten anzuknüpfen, deren würdige Vorbilder wir, dem unheiligen Drang der Eitelkeit, dem Schlendrian der Gewohnheit folgend, schon allzulang vernachlässigt haben.

Vieles von dem, was er ihr also sagte, war Ellen schon aus des Vaters Grundsätzen geläufig; wo sein Redestrom brausend über die Ufer der Convenienz schäumte, da konnte und wollte sie ihm nicht folgen, denn sie war eine durchaus maßvolle, harmonische Natur; aber sie konnte ihm darum nicht böse werden. Sie fand es groß und schön, daß er ihr sein Denken und Fühlen enthüllte, wie es war. Sie sagte sich, daß er nur mit ihr und mit Niemand sonst auf der Welt so redete. Das machte sie stolz und glücklich. Und so stand sie vor ihm, unter dem Sprühregen seiner Worte schaudernd, fröstelnd und doch voll bewußter Wonne.

Mocht' er auch sagen, was sie bestreiten mußte, mocht' er sich in Behauptungen versteigen, denen nachzuklettern sie sich weigerte, im heftigen Wortkampf, im entschiedenen Gegensatz zu seinem voreiligen Denken und Behaupten, wie in beglückender Uebereinstimmung: ein Gefühl verließ sie nie, wenn sie mit ihm oder über ihn dachte: es war ein freier, stolzer, selbstherrlicher Geist! es war ein ganzer Mann!

Und es war ein Künstler! Hätte noch etwas gefehlt, ihn Allen im Hause lieb zu machen, so brachte das der intimere Verkehr im Atelier Buntzels zu Stande, wo Hugo Knorr bald seine Staffelei aufschlug und erst den Vater, dann die Mutter und endlich die Tochter abconterfeite. Wie diese Bildnisse der drei in der Berliner Gesellschaft wohlbekannten Persönlichkeiten, welche mitsammt der stickenden Frau kurz nach ihrer Vollendung der allgemeinen Besichtigung ausgestellt wurden, Hugos Ansehen in die Höhe rückten und zur Ausbreitung seines jungen Ruhmes das Ihrige beitrugen, so hatte er es auch ihnen zu danken, wenn er fortan zu den liebsten Freunden des Buntzelschen Hauses gezählt und dort fast wie zur Familie gehörig behandelt wurde.

Er meinte, mit dem Bildnisse des alten Meisters sein Bestes gethan zu haben. Am wenigsten war er mit der Wiedergabe des schönen Fräuleins zufrieden, und hätte den Versuch am liebsten gleich noch einmal wiederholt.

Allein der Vater nannte das übertriebene Bescheidenheit, und Ellen selber versicherte, sie wolle ihrem himmlischen Schöpfer viel Dank wissen, wenn sie nicht übler in die Welt sähe, als hier auf Hugos Leinwand.

Oft, wenn sie am Morgen allein in den Salon schlüpfte, hielt sie Zwiegespräch mit ihrem stummen Ebenbild. Und auch der Maler versäumte nicht, wenn er nur am Feierabend bei den Freunden einkehrte, jedesmal einige Minuten vor diesem seinem jüngsten Werke zu verweilen. Wer es nicht besser wußte, mochte die Andacht, die ihn davor zögern ließ, für das Grübeln des mit sich selbst unzufriedenen Künstlers halten, der sich über die Fehler Gewißheit zu verschaffen suchte, die er bei diesem ersten Versuche gemacht habe. Hugo selbst äußerte sich wohl so ähnlich, wenn ihn Einer im stillen Sinnen dabei störte. In Wahrheit aber fesselte ihn nur der Nachgeschmack seiner seligsten Stunden, denn dem Entstehen jenes Bildes dankte er die beglückende Gewißheit, daß Ellen Buntzel das entzückendste Geschöpf dieser Erde sei, und mehr als Ahnung, daß ihr stolzes Herz ihn liebe.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

gleiche geblieben ist, wie im Vorjahre. Rechnet man hier, da alle im Juni angenommenen Referendare noch nicht in der Personalliste enthalten sind, das Jahr vom 1. Juni bis 30. Mai, so ergiebt sich, daß im Jahre 1884/85 739 Referendare neu ernannt sind, im Jahre 1885/86 741. Eine erheblichere Abnahme der jungen Referendare ist im Vergleiche zum Vorjahre nur wahrzunehmen in den Departements Marienwerder (22 gegen 40), sowie Celle (61 gegen 74) und höchstens noch im Kammergerichts-Bezirk (125 gegen 135), wogegen ihre Zahl in Stettin (51 gegen 34), Kiel (29 gegen 20), Frankfurt a. M. (40 gegen 30) und Köln (92 gegen 70) beträchtlich zugenommen hat. Im Ganzen vertheilen sich die Referendare, die vorhanden sind, auf die einzelnen Departements wie folgt: Kammergerichtsbezirk 676 (um einen Vergleich auf einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, setzen wir die Zahl der Referendare, die 1883 vorhanden waren, in Klammern hinzu): (756), Breslau 426 (512), Köln 412 (427), Naumburg 397 (399), Hamm 312 (307), Celle 310 (306), Königsberg 260 (256), Stettin 232 (228), Frankfurt 204 (218), Marienwerder 160 (155), Posen 114 (165), Kiel 114 (104) und Kassel 107 (104). Man ersieht hieraus, daß die Abnahme der Referendare um 200, die in den letzten drei Jahren stattgefunden hat, fast ausschließlich auf die Departements Breslau, Posen und das Kammergericht entfällt. Die Absolvirung des Examens will, trotzdem die Prüfungs-Commission ihr Möglichstes leistet und trotzdem die Frist für Abgabe der praktischen Arbeit abgekürzt ist, noch immer nicht in ein beschleunigteres Tempo kommen; der größte Theil der Referendare legt die Prüfung erst nach 5jähriger Referendariatszeit zurück, und selten erfolgt solche vor 4¾ Jahren. Zur Zeit sind erst 3 Referendare des Jahrganges 1882 zu Assessoren ernannt worden. Dagegen läßt es sich nicht verkennen, daß andererseits die Zahl derer, die sich über Gebühr lange im Referendariat aufhalten, nicht in Zunahme, vielmehr eher in Abnahme begriffen ist, wohl weil man energischer zur Absolvirung des Examens drängt, vielleicht auch, weil die ungemeine Concurrenz Jeden zur möglichst raschen Ablegung der Prüfung, nach deren Datum bekanntlich das allgemeine Dienstalter berechnet wird, veranlaßt. Es sind zur Zeit noch 119 (im vorigen Jahre 111, vor zwei Jahren 136) Referendare vorhanden, die über 6 Jahre in dieser Stellung sind; 24 (im vorigen Jahre 40, vor 2 Jahren 49) von ihnen sind mehr als 7, 8 (22 bezw. 22) mehr als 8, 5 (6 bezw. 10) mehr als 9 und 4 (2 bezw. 1) mehr als 10 Jahre Referendare.

Wiesbaden, 13. Octbr. [XVI. Deutscher Protestantentag.] Die Versammlung wurde gestern Nachmittag durch einen Eröffnungsgottesdiest, in welchem Pfarrer Zwingli Wirth von Zürich die Festpredigt hielt, eingeleitet. Dann fand im großen Saale des Victoriahotels eine Begrüßung der auswärtigen Gäste und gesellige Vereinigung statt. Zunächst hieß Geh. Hofrath Dr. Fresenius von hier die von auswärts Erschienenen willkommen. Wohl sei der Deutsche Protestantenverein da und dort bestverleumundet geworden, aber indem er eine Erneuerung der protestantischen Kirche im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklange mit der gesammten Culturentwickelung unserer Zeit anstrebe, sei er sich bewußt, das Christenthum zu fördern, nicht zu zerstören. Möge sein gutes Recht auf dem Boden des Christenthums anerkannt werden und der 16. Deutsche Protestantentag dem deutschen Protestantismus zum Heile und Segen gereichen! Pfarrer Bickel (Wiesbaden) erinnerte an die neuesten ultramontanen Forderungen: Auslieferung der Volksschule und der Civilehe, Wiederherstellung der Orden, insbesondere Rückberufung der Jesuiten, schilderte die Verhältnisse in Nassau, wo die Union und die Simultanschule mit dem Volke innig verwachsen sei, und hoffte, daß Wiesbaden mit seinen Heilquellen auch für den Protestantismus zu einem Bethesda werde. Kammergerichtsrath Schröder (Berlin) dankte für den freundlichen Empfang und erwartete von den Verhandlungen segensreichen Erfolg; Prof. P. Schmidt (Basel) gab einige Nassauer Erlebnisse zum Besten und schloß mit einem Trinkspruche auf die Sänger und Sängerinnen; Lic. Dr. Websky (Berlin) feierte nochmals die nassauische Union. Die heutige Hauptversammlung begann in der Kaiserhalle bei Anwesenheit von etwa 300 Personen. Zum Leiter der Verhandlungen wird Kammergerichtsrath Schröder (Berlin), zum Stellvertreter Geh. Hofrath Fresenius (Wiesbaden) berufen. Der Vorsitzende Schröder beleuchtet die gegenwärtige Stellung des Protestantenvereins. Die Art und Weise, wie der Kampf gegen das römische Kirchenprincip aufgegeben worden, habe zur Einberufung des diesjährigen Protestantentages geführt. Fern liege jede Absicht einer politischen Parteikundgebung. Leider haben die politischen und kirchlichen Machtfactoren in Deutschland das Heil in immer schärferer Ausgestaltung der confessionellen Besonderheiten und in der Unterbindung des Gemeindelebens zu Gunsten eines Bekenntniß- und geistlichen Amtsbegriffes gesucht. Sie tragen darum auch die Verantwortung für den gegenwärtigen Zustand des Protestantismus der römischen Kirche gegenüber. Der erste Verhandlungsgegenstand betrifft das Verhältniß des deutschen Protestantismus zu Rom, worüber Prediger Richter (Mariendorf bei Berlin) berichtet. Zwar sage man, der Friedensschluß mit Rom sei eine Staatsaction, er gehe einen kirchlichen Verein nichts an, und Frieden zu schließen sei ein schönes Werk. Aber wenn im Friedensinstrumente nur dem anderen Theile volle Machtentfaltung eingeräumt werde, so bedeute das nicht Friedensschluß, sondern den Anfang eines neuen gefährlichen Kampfes. Man habe zur Beschwichtigung betont, daß ja die Jesuiten von Deutschland ausgeschlossen bleiben, gleichzeitig habe jedoch Papst Leo den Jesuiten seine feierliche Anerkennung ausgesprochen. Die Jesuiten haben das Papstthum auf seine jetzige Höhe erhoben. Deshalb sei das Papstthum an die jesuitischen Grundsätze gebunden, wie sie im Syllabus niedergelegt sind. Man spricht in evangelischen Kreisen viel von der katholischen Schwesterkirche. Das ist eine Fiction schwachgläubiger Protestanten, denn der Syllabus kennt nur eine Mutterkirche, die katholische, welche die allein anerkannte sein will. Anderseits kann der Landesherr nicht der Schutzherr der Protestanten sein, sondern er muß in Deutschland über den Confessionen stehen. Daraus folgt, daß der Protestantismus in seiner religiösen Selbstständigkeit wachsen muß. Diese Selbstständigkeit darf nicht in gewissen Verfassungsbestimmungen gesucht werden, sondern in der Macht des Geistes, durch welchen die Reformation ins Leben gerufen sei. Hier erwächst den deutschen Universitäten eine heilige Aufgabe bei Heranbildung der Geistlichkeit, aber auch dem Kirchenregimente muß das apostolische Wort zugerufen werden: Den Geist dämpfet nicht! Der Redner schloß mit der Aufforderung zur Einigkeit an die evangelische Kirche. In den Statuten des Protestantenvereins stehe auch das Bestreben nach einer organischen Verbindung der Landeskirchen. Diesem Streben gegenwärtig Ausdruck zu geben und dafür zu wirken, sei eines der wirksamsten Mittel, den Protestantismus in Deutschland zu stärken und zu schützen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) Im Anschlusse an den Vortrag wird der Versammlung nachstehende Erklärung unterbreitet und von ihr einstimmig genehmigt: „Der Deutsche Protestantenverein ist zwar tief durchdrungen von dem Wunsche, mit allen katholischen Mitbürgern in aufrichtigem Frieden zu leben, darf aber nicht verschweigen, daß das gegenwärtige Papstthum in Rom zu schrankenloser Machtfülle durch die Jesuiten erhoben (Infallibilität), an die Grundsätze der Jesuiten gebunden (Syllabus), für die Ziele der Jesuiten wirkend (Weltherrschaft), nicht Frieden, sondern Krieg bedeutet. Er erachtet es für die heilige Pflicht aller Protestanten Deutschlands, zur Vertheidigung der gefährdeten protestantischen Freiheit mannhaft und tapfer zusammen zu stehen und ist bereit, auch mit anderen Richtungen der evangelischen Kirche zur Erreichung des gemeinsamen Zieles in Verbindung zu treten". Als zweiter Redner behandelte Kammergerichtsrath Schröder das Verhältniß des deutschen Protestantismus zur Staatsgewalt. Zum Schluß faßt der Redner unter lebhaftem Beifalle seine Gedanken in nachstehende Sätze zusammen: I. Die evangelische Kirche vermag dem deutschen Volke das hohe Gut des protestantischen Erbes der Reformation gegenüber der römischen Papstkirche nur dann zu bewahren wenn sie sich auf dem Boden voller evangelisch-christlicher Freiheit auferbaut und als ein zuverlässiges Rüstzeug dieser Freiheit bewährt. II. Da die Garantie dieser Freiheit wesentlich in den um das Wort Gottes und die Sacramentsverwaltung gesammelten Gemeinden beruht, so ist jede Erweiterung der synodalen Organisationen, welche geeignet ist, diese Freiheit der Gemeinden durch Synodalmajoritäten zu beeinträchtigen, abzuweisen. Aus diesem Grunde protestiren wir: 1) gegen das Unternehmen, die Zusammensetzung der kirchenregimentlichen Behörden lediglich nach dem entscheidenden Einflusse der Synodalmajoritäten zu gestalten; 2) gegen jede Erweiterung des Einflusses eben dieser Majoritäten auf die Besetzung der Lehrstühle der theologischen Facultäten, sowie der Lehrer für den Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen. III. Wir halten die Einführung des bischöflichen Amtes in die evangelische Kirche als zur Förderung hierarchischer Vergewaltigung der Gemeinden und Geistlichen dienend für verwerflich und fordern zum energischen Widerstande dagegen auf. IV. In dem modernen Staate, welcher ein aus den reformatorisch-christlichen Gedanken erwachsener ist und dessen selbstständige Berechtigung die evangelischen Christen anerkennen, hat die evangelische Kirche eben darum nicht einen Gegner, sondern einen Freund zu erkennen, gegen welchen sie keinen Grund hat, Eifersucht zu hegen. Wir erkennen deshalb keine Beeinträchtigung der Kirche darin, daß die Staatsgewalt in Deutschland sich die rechtliche Sanction der Kirchengesetze vorbehalten hat. Wir erblicken darin vielmehr eine Gewähr dafür, daß dem deutschen Volke eine harmonische, alle Seiten seines geistigen, sittlichen und religiösen Lebens gleichmäßig fördernde Entwickelung zu Theil werden könne, sowie die alleinige Rechtsgrundlage dafür, daß ein Eintreten der staatlichen Factoren mit Staatsmitteln für die kirchlichen Zwecke je nach Bedürfniß gefordert werden könne. Die Kirche hat sich die Ausübung der staatlichen Hoheitsrechte ihr gegenüber in den von dem verfassungsmäßigen Landesrechte vorgeschriebenen Formen gefallen zu lassen. V. Wir wollen die Schule in den Händen des Staates festgehalten und die obligatorische Civilehe aufrecht erhalten haben. VI. Wir erwarten vom Staate, daß er die Freiheit der evangelischen Gemeinden gegen Vergewaltigung durch Synodalmajoritäten schütze. VII. Ein Anspruch der Kirche auf Ausfolgung einer Dotation als Vermögen der Gesammtcorporation besteht gegenwärtig nicht. Die Kirche entbehrt auch gegenwärtig der Organe, welche gewillt wären, eine solche angemessen zu verwenden. Eine Dotation würde daher unter diesen Umständen nur zur Förderung und Befestigung unevangelischer Majoritätsherrschaft in der Kirche führen. Dagegen ist eine reichere Entschädigung der Gemeinden für Ausfälle von Einnahmequellen und insbesondere eine reichere Unterstützung nothleidender Gemeinden eine Forderung der Billigkeit, welche der Staat auch im eigenen Interesse zu erfüllen hat. In der Erörterung welche sich an den Vortrag knüpft, hält Professor Dr. Holsten (Heidelberg) die Aufstellung bindender Beschlüsse über die Verfassung der evangelischen Kirche nicht für angezeigt und wendet sich gegen einzelne Bemerkungen des Referenten. Domprediger Schramm (Bremen) weist auf die Erfolge hin, welche das Prinzip der Gemeindefreiheit in Amerika erreicht habe. Die katholische Kirche rühme sich ihrer Fortschritte, gerade in Amerika und England, aber sie habe in den Jahren 1841—1881 in England um zwei Millionen abgenommen, während die evangelische Bevölkerung sich im gleichen Zeitraume um 10 Millionen vermehrt habe. Dekan Zettel (Karlsruhe) empfiehlt die Annahme der Thesen unter Beleuchtung der in der Kirche herrschenden Richtungen und Machtgelüste. Man speculire in Glaubenssachen so vielfach auf die anderen, darin liege das Unsittliche in der Kirchenpolitik unserer Tage. Pfarrer Lühr (Gotha) betont die Wichtigkeit größerer Geldmittel für die Gemeinden und wünscht, daß auch in liberalen Kreisen mehr Opferwilligkeit zu kirchlichen Zwecken entstehe. Dr. Staudinger (Worms) wünscht den Begriff der evangelisch-christlichen Freiheit in der ersten These etwas näher erläutert zu sehen und beantragt einen darauf bezüglichen Zusatz, der jedoch bei der Abstimmung in der Minderheit bleibt. Nach dem Schlußworte des Referenten werden die Sätze mit einer unwesentlichen Veränderung in der oben mitgetheilten Fassung einstimmig angenommen, und der Vorsitzende schließt kurz nach 2 Uhr die Hauptversammlung mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen dazu beitragen mögen, die Bausteine zu einer freien evangelischen deutschen Volkskirche zusammenzutragen. („Rhein. Cour.")

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. October.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Pastor Dr. Späth. Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Neugebauer und Vorm. 11: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Sub-Sen. Schultze. — Mittwoch Nachm. 5: Diak. Konrad. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspred. Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Konrad.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Senior Nachner. Vorm. 9: Jahresfeier der Bibelgesellschaft, Sub-Sen. Klüm. Nachm. 5: Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Senior Nachner. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Küntzel. — Freitag früh 7½: Senior Nachner. — Morgenandachten täglich früh 7½: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther: Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachmittag 5: Diak. Licent. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfspred. Thiel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Hilfsprediger Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Prediger Hesse.

Claassen'sches Siechhaus. Gottesdienst verbunden mit Abendmahlsfeier, Mittwoch: Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Bürger-Versorgungs-Anstalt. Vorm. 9½: Sub-Sen. Schultze.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisions-Pfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Hilfsprediger Lehfeld. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5, Missionsgottesdienst: Prediger Runge. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Ein Candidat. — Nachm. 2, Kindergottesdienst. — Montag Abend 7 Uhr: Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 17. October, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Neopresbyter Freihöfer.

* **Freie Religionsgemeinde.** Wegen Baulichkeiten in unserer Gemeindehalle fallen die Erbauungen für die nächsten 2 Sonntage aus.

* **Jubiläum der Universität Breslau.** Die Feriencommission des Ausschusses der Studirenden der Universität Breslau hat beschlossen, das 75jährige Jubiläum der hiesigen Universität in den ersten Tagen des Monats December festlich zu begehen. Wie wir hören, dürfte die Feier in den Tagen vom 4. bis 6. December cr. stattfinden.

* **Vom Jubiläum des Realgymnasiums am Zwinger.** Aus Anlaß der Jubelfeier des Realgymnasiums am Zwinger haben das Gymnasium und Realgymnasium in Görlitz der Breslauer Schwester-Anstalt in einer typographisch gut ausgestatteten Votiv-Tafel ihre Glückwünsche ausgesprochen. Der Wortlaut der Votiv-Tafel ist folgender:

„Zur fünfzigjährigen Jubelfeier des Realgymnasiums am Zwinger in Breslau, des Vorbildes und der älteren Schwester des hiesigen Realgymnasiums, daß mit ihm dieselben Entwickelungsstufen der höhern Bürgerschule, der Realschule erster Ordnung und des Realgymnasiums zurückgelegt hat, der zweitältesten Realschule Schlesiens, welche ihre Aufgabe stets mit Ernst und Ausdauer verfolgt hat und mit hoher Befriedigung auf ihre Erfolge zurückblicken kann, der Schwester-Anstalt, aus deren Lehrer-Collegium dem hiesigen Gymnasium und Real-Gymnasium zu wiederholten Malen junge Kräfte gewonnen sind, wie es wiederum von hier aus einen bewährten Lehrer erhalten hat, senden die wärmsten Glückwünsche für ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen Director und Lehrer-Collegium des städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums zu Görlitz. Görlitz, 15. October 1886."

Zur Schilderung der Jubelfeier tragen wir nach, daß bei dem Festactus die Herren Oberlehrer Dr. Rhode aus Reichenbach und Dr. Werner aus Oels die Glückwünsche der durch sie vertretenen Anstalten überbrachten. Auch die höhere Töchterschule a. d. Taschenstraße war vertreten. Herr Director Dr. Luchs gratulirte im Namen beider städtischen höheren Mädchenschulen und überreichte eine gemeinschaftliche Adresse.

* **Ein Märchen von der Ausweisung österreichischer Studenten aus Breslau.** Das „Neue Pester Journal" bringt einen Bericht über die Ausweisung sämmtlicher in Breslau weilenden Studenten aus Oesterreich-Ungarn, zweiundvierzig an der Zahl. Nach diesem Berichte, welcher, wie das genannte Blatt hervorhebt, von einem gemaßregelten Studenten selbst herstammt, entstand bei einem Commers zwischen den Breslauer und den österreichisch-ungarischen Studenten eine Keilerei, weil ein Pro-

Kleine Chronik.

Breslau, 16. October.

Graf Hochberg. Der „Reichsanz." meldet, wie bereits berichtet, daß dem Grafen Bolko von Hochberg die „einstweilige Leitung" der Intendantur der königl. Schauspiele übertragen worden ist. Der Zusatz „einstweilig" hat, wie das „Fr.-Bl." erfährt, insofern seine Berechtigung, als der neue Generalintendant das Amt einstweilen nur für die Dauer eines Jahres übernimmt.

Im Auftrage des Grafen Arnim werden jetzt 30 Wagen Eisenröhren von Bühl nach dem etwa 4 Stunden entfernten, hoch im Gebirge gelegenen Herrenwieser See geschafft, um letzteren abgraben bezw. auspumpen lassen zu können, da man vermuthet, die vermißte Gräfin habe hierin den Tod gefunden. Angestrengte Versuche eines Tauchers zur Absuchung des Seebodens waren in Folge zu großen Schilfs und Schlammes erfolglos.

Im Nil verunglückt. Aus Alexandrien wird der „Pol. Corr." berichtet: Auf dem Nil-Postdampfer „Saidia" brach auf der Fahrt von Esuch nach Assuan, wie es heißt, in Folge ungeschickter Manipulation eines Passagiers zweiter Klasse mit einer Spirituslampe beim Kaffeekochen, Feuer aus, wodurch ein Theil des Schiffes, zahlreiche Briefbeutel und Postcolli zerstört wurden. Die Reisenden und das Baargeld wurden gerettet. Nur ein Oesterreicher, Namens Dr. Rudolph Kindl, ist spurlos verschwunden. Man sah ihn zum letzten Male im Nil schwimmend. Der Dampfer befindet sich auf einer Sandbank, wohin das englische Schiff „Albert" von Assuan mit Arbeitern entsendet wurde, um weitere Rettungsversuche vorzunehmen und Dr. Kindl zu suchen. — Der Verunglückte, Dr. Rudolph Kindl, war Professor am Olmützer deutschen Gymnasium. Derselbe hatte Anfangs August eine Orient-Reise nach Kleinasien und dann nach Egypten angetreten und befand sich eben auf der Rückfahrt.

Vergiftung durch Hühnereiweiß. In einer der letzten Nummern der „Berl. klin. Wochenschrift" wird eine Krankengeschichte von Vergiftung durch Hühnereiweiß mitgetheilt, die in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Es handelt sich dabei um eine Vergiftung von sechs Personen einer Familie durch Genuß einer Puddingsauce, die aus dem seit etwa 8 Tagen aufbewahrten Hühnereiweiß, dessen Dotter anderweitig zur Verwendung gekommen waren, bereitet war. Schon bei dem Schlagen des Eiweißes zu Schaum war der etwas fade Geruch und die trübere Farbe der sonst in einem reinen Glasgefäße an kühlem Orte aufbewahrt gewesenen Masse aufgefallen, die sich außerdem durchaus nicht zu Schaum schlagen ließ. Durch Zusatz von dem Eiweiß einiger frischen Eier war es indeß der sparsamen Hausfrau möglich, auch die erste Portion noch zum Aufguß zur Verwendung zu bringen. An dem Geschmacke fand sich durchaus keine Veränderung, so daß die süße Speise mit Genuß verzehrt wurde. Erst etwa 15 Stunden danach traten bei allen den Mitgliedern der Familie, die wenig oder mehr von dem Aufguß genossen hatten, heftige Vergiftungserscheinungen auf, die sich in lähmungsartiger Schwäche der gesammten Musculatur des Körpers, beschleunigter Herzthätigkeit, starkem Uebelbefinden, Würgen, Erbrechen u. s. w. kundgaben und erst nach energischer therapeutischer Einwirkung zum Schwinden kamen, indeß noch eine allgemeine Abspannung für den Zeitraum einer Woche zurückließen. Die Erscheinungen waren ganz ähnlich denen, die sich nach Wurst-, Fleisch-, Käse- und Fischvergiftung zeigen, die zweifellos allesammt auf einer fauligen Zersetzung von Eiweißstoffen beruhen. Hier hatte es nur zu ihrem vollständigen faulen Zerfall noch der Einwirkung des Magensaftes bedurft, wodurch die längere Verzögerung der Vergiftungserscheinungen sich allein erklären läßt.

Ein großmüthiges Vermächtniß. Der in voriger Woche in London verstorbene Mr. Thomas Lockerby, der früher eine Messinggießerei in Glasgow besaß, hat der Stadt Edinburgh die Summe von 30000 Pfd. St. überwiesen, wofür in Edinburgh oder dessen Umgegend Landhäuschen zum Werthe von 300 bis 400 Pfd. St. errichtet werden sollen, die zur unentgeltlichen Aufnahme von bedürftigen Pensionären bestimmt sind. Von diesen soll jeder noch wöchentlich 10 Shilling in baarem Gelde erhalten. Der ganze Gebäude-Complex soll die Bezeichnung „die Lockerby-Armenhäuser" erhalten. Die Bewerber um Aufnahme in diese Häuser müssen das 50. Lebensjahr überschritten und einstmals ein selbstständiges Geschäft betrieben haben.

Eine neue Verwendung von Zucker ist in England entdeckt worden, welche bei dem jetzigen niedrigen Preisstande dieses Artikels bald allgemein werden dürfte. Gleiche Theile von gewöhnlichem, fein gepulvertem Kalk und unraffinirtem Zucker oder auch Melasse geben, mit Wasser in üblicher Weise vermischt, einen Cement von außerordentlicher Haltbarkeit. Versuche beim Ausbau der Domkirche in Peterborough zeigten, daß der Cement ohne Weiteres sogar fest an Glas haftete. Der mit Zucker vermengte Kalk soll eben so gut sein wie Portland-Cement, jedenfalls dürfte der letztere durch einen Zuckerzusatz um Vieles verbessert werden. In England glaubt man, den Grund der Dauerhaftigkeit der alten römischen Kalkbauten in solchen Zuckerzusätzen entdeckt zu haben.

Erfindung einer Flugmaschine. Aus München wird der „D. Verk. Ztg." geschrieben: Im Glaspalast fand sich eine Anzahl geladener Gäste, Sachverständiger und sonst sich für die Angelegenheit interessirender Personen ein, um die Flugversuche eines Aëronauten Namens Gustav Koch in Augenschein zu nehmen. Das von dem Genannten hergestellte Modell der Flugmaschine hat eine fischähnliche Form und enthält in dem hinteren Theile einen Dampfapparat, durch welchen das im Innern angebrachte Räderwerk in Bewegung gesetzt wird, welches wiederum die zur Fortbewegung angebrachten vier Flügel und einen zur Steuerung an der Spitze befindlichen fünften Flügel in Thätigkeit setzt. Das Modell hängt von einem in Höhe von etwa 20 Metern ausgespannten Drahtseil, auf welchem Rollen laufen, herab. Die angestellten Versuche, welche als vorläufige zur Erprobung der Brauchbarkeit der Maschine anzusehen sind, fielen zur allgemeinen Befriedigung aus. Im weiteren Verlauf der Versuche producirte sich auch ein von Herrn Koch engagirter junger Mann, welcher, an dem Drahtseil hängend, mit Flügeln versehen war und sich mit diesen von der Höhe herabschwang. Der Erfinder zweifelt nicht an der Möglichkeit, das Fliegen mittels Flügeln bewerkstelligen zu können, dagegen nimmt er an, daß die Befähigung hierzu nur bei besonders günstig veranlagten Personen vorhanden sein sollen, wie bei Akrobaten u. s. w. vorhanden sei. Wenn weitere Versuche von Erfolg sein sollten, wird Herr Koch mit seinen Gehilfen Flüge im Freien veranstalten.

Ein diebischer Elephant. In Freiburg in der Schweiz befindet sich gegenwärtig die Kleeberg'sche Menagerie, welche einen jungen Elephanten beherbergt, der auf den Namen „Jumbo" hört und die reizende Eigenschaft besitzt, die Taschen der sich ihm nähernden Zuschauer zu visitiren und auf ihren „Goldgrund" zu untersuchen. So zog Jumbo in voriger Woche einem Herrn das Portemonnaie aus der Tasche und steckte es ohne Weiteres in seinen lieblichen Rachen. Auf das Geschrei des Bestohlenen eilte der Wärter herbei, und nur mit Mühe gelang es diesem, das Portemonnaie seinem unheimlichen Schlupfwinkel zu entreißen. Bei dem Kampfe um seinen Besitz öffnete sich aber das Geldtäschchen und sein Inhalt in Gold und Papieren zerstreute sich auf dem Boden. Flugs war Jumbo mit seinem gewandten Rüssel zur Hand, ergriff zwei Bankbillets zu je 50 Lire und verschluckte sie, aber diesmal ohne sie wieder herauszugeben. Der Eigenthümer des Geldes brachte die Sache vor Gericht, da er seinen Besuch nicht mit 100 Lire bezahlen will, und Herr Kleeberg wird wohl für die „Beutelschneiderei" seines Elephanten büßen müssen.

Punsch in einer Tournüre. In der vorigen Woche — so berichtet die „Pet. Gas." — wurde von einem Zollaufseher bei einem der Landungsplätze auf Wassili-Ostrow eine Dame festgehalten, die soeben mit einem Dampfer aus Stockholm angekommen war. Nachdem diese Dame den Dampfer verlassen, ging sie inmitten zahlreicher anderer Reisenden an dem Zollaufseher vorüber und bot ihm ohne jede Veranlassung ein Trinkgeld von 14 Kopeken an. Diese auffallende Güte kam dem Manne denn doch verdächtig vor und er bemerkte nun, daß die Tournüre der Dame selbst die allergrößten Formen überschreite. Die Dame wurde daher ersucht, sich sich in die Geschäftsstube zu begeben. Dort wurde sie von der Frau des Zollaufsehers untersucht, und siehe da, in ihrer Tournüre befanden sich sechs Flaschen schwedischen Punsches, dessen unverzollte Einfuhr nach Rußland verboten ist. Der Punsch wurde zurückbehalten und die Dame aufgefordert, 40 Rubel Strafe zu bezahlen. Sie weigerte sich und wurde daher erst, um festzustellen, wer sie sei, auf die Polizei, von dort nach dem Hafenzollamt und schließlich ins Hafthaus gebracht.

fessor, Namens Weil, eine Rede hielt, welche mit dem Refrain: „Nur langsam voran, damit der ungarische Honved nachkommen kann“, endigte. Bei dieser Keilerei wurden auch die Vereinsfahnen zerrissen. In dem Berichte heißt es weiter: „Von dem Polizei-Präsidium wurden nun die Studenten aus Oesterreich-Ungarn angehalten, Breslau binnen achtundvierzig Stunden zu verlassen, und da sie diesem Auftrage nicht nachkamen, erschien am 9. d. M. um 9 Uhr Abends in der Wohnung eines jeden jungen Mannes ein „Detective“ mit der Aufforderung, sich „wegen Aufklärung“ sofort zur Polizei-Direction zu begeben. Die Studenten, welche nicht zu Hause waren, wurden bei den Collegen und in Gasthäusern aufgesucht. Auf der Polizei-Direction trafen die Collegen zusammen. Hier wurde ihnen vom Polizei-Präsidenten in brüsker Form mitgetheilt, daß sie sofort zwangsweise an die Grenze gebracht werden. Kein Remonstriren, kein Bitten half, kein Weg zum Decanate, kein Appell an die Regierung wurde ihnen gestattet. Ja es wurde ihnen sogar nicht erlaubt, nach Hause zu gehen, um ihr Effecten und ihre Documente zu holen. Sie wurden gleich Verbrechern mittelst Polizeiwagens zum Bahnhofe gebracht, hier wie Schafe in einem Waggon vierter Klasse untergebracht und unter polizeilicher Bedeckung an die österreichische Grenze geschafft. Als Wegzehrung wurde ihnen bis in die ferne Heimath großmüthig je eine Mark gegeben. In dem mährischen Grenzorte Grulich-Mittelwalde wurden die „Schüblinge“ dem Bürgermeister übergeben. Die Reisegesellschaft wandte sich sodann nach Budapest und entsandte noch gestern drei größere Deputationen zum Unterrichtsminister Trefort, zum Universitätsrector Professor Koranyi und zum Grafen Albert Apponyi.“

Der „W. Allg. Ztg.“ wird unterm 15. October c. hierzu aus Budapest telegraphirt, daß dieser Bericht sich als gröbliche Mystification erweist. Einige Schwindler, die sich mit offenbar gefälschten Empfehlungen hochgestellter Persönlichkeiten auswiesen, erschienen in der Redaction des genannten Budapester Blattes, theilten daselbst die total erfundene Erzählung mit und erhielten für ihre Mittheilungen Honorar. Auch bei anderen Blättern fanden diese Individuen Glauben und Geld. Es dürfte den Bemühungen der Budapester Polizei wohl gelingen, ihrer habhaft zu werden.

*** In der Görlitzer Peterskirchthurm-Angelegenheit** hatte der Cultusminister neuerdings eine Entscheidung über die Ausführung des von Herrn Stadtbaurath Kubale ausgearbeiteten und veranschlagten, von den Gemeinde-Körperschaften angenommenen und von dem königl. Consistorium der Provinz genehmigten Projects sich vorbehalten. In Folge dessen hat eine Deputation des von dem Gemeindekirchenrath mit der Bauausführung beauftragten Baucomités sich am 23. September nach Berlin begeben, um an den betheiligten Ministerialstellen eine möglichste Beschleunigung der Entscheidung zu erbitten. Diese ist auch eingetreten: denn bereits unter dem 8. October hat die königliche Regierung in Liegnitz das Ministerial-Gutachten der Abtheilung für das Bauwesen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach Görlitz gelangen lassen mit dem ergebenen Ersuchen, „bei der ferneren Behandlung der qu. Bauangelegenheit gefälligst nach den in jenem Gutachten enthaltenen Vorschlägen zu verfahren.“ Dieses Gutachten vom 30. September spricht sich für einige Modificirungen des Bauprojectes in architektonischer Beziehung und in Anlehnung an den älteren Entwurf des Professors Adler in Berlin aus; eine unbedingte Ausschließunng des neuen Materials glaubt die Abtheilung auf Grund der günstig lautenden Zeugnisse staatlich anerkannter Versuchsanstalten, sowie nach Prüfung der vorgelegten Neuproben nicht beantragen zu sollen, sondern sie empfiehlt nur, wie der „N. Görl. Anz.“ meldet, auf das Dringendste, alle reicher gestalteten und relativ weit ausladenden Bautheile (wie Ziergiebel, Fialen, Kreuzblumen, Krabben) nur aus hartem, wetterbeständigem Sandsteine herzustellen; schließlich erklärt es das Gutachten für das Angemessenste, den Entwurf mit den oben angedeuteten architektonischen Modificationen mit der Maßgabe zur Ausführung zu bringen, daß das vorletzte Geschoß des Nordthurmes und die obersten Geschosse beider Thürme einschließlich ihres Maß- und Pfostenwerkes in dem glatten aufgehenden Mauerwerke aus Kunststampfstein, die Wimpergen und Fialen daselbst aber aus hartem Sandsteine hergestellt werden, und erachtet hiermit das sicherheitspolizeiliche Interesse für hinreichend gewahrt. Es ist selbstverständlich, daß die Bauausführung sich an diese Directiven der Ministerialinstanz halten wird. Dem weiteren Verlaufe des in der II. Instanz schwebenden Processes bezüglich der Auszahlung des Legates von 60 000 Mark glauben unter diesen Umständen der Magistrat und die Kirchengemeinde getrost entgegensehen zu können.

B. **Görlitz**, 15. Octbr. [Dr. Paur über die deutsche Reichsverfassung von 1849.] In der gestrigen ersten Sitzung des deutschfreisinnigen Vereins hielt Dr. Th. Paur einen sehr interessanten Vortrag über die deutsche Reichsverfassung von 1849. Er gab in demselben eine kurze Geschichte der Entstehung dieses nationalen Werks, dem es nicht beschieden gewesen ist, verwirklicht zu werden, und zog dann eine Parallele zwischen diesem von der Vertretung des deutschen Volkes selbstständig entworfenen Idealbilde einer Verfassung und der jetzt bestehenden, von diplomatischer Kunst geschaffenen Reichsverfassung, einen Vergleich, der in keiner Beziehung ungünstig für die Verfassung von 1849 ausfiel. So konnte der Veteran des deutschen Parlaments mit dem Wunsche und dem Ausdrucke der Hoffnung unter dem Beifalle der Zuhörer schließen, daß die aus der Initiative des Volkes hervorgegangene Verfassung von 1849 mehr und mehr zur Durchführung gelangen möge, da sie die Einheit und Freiheit Deutschlands in höherem Maße, als die jetzige Reichsverfassung, sichere.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Frankfurt a. M., 16. October. Baron Meyer Carl von Rothschild, Chef des bekannten hiesigen Bankhauses, ist gestorben.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Frankfurt a. M., 16. Octbr. In den letzten 24 Stunden ist im Befinden Rothschilds eine langsame aber stetige Besserung eingetreten. Die nervösen Erscheinungen sind im Abnehmen, die Kräfte im Zunehmen.

Wien, 16. October. Das „Fremdenblatt“ bemerkt gegenüber den Ausführungen des „Journal de St. Pétersbourg“, daß es sich mit seinem Urtheil, die bulgarische Regierung habe trotz aller Schwierigkeiten die materielle Ruhe und Sicherheit, sowie die Ordnung bei den Wahlen aufrecht erhalten, in voller Uebereinstimmung auch mit der außerösterreichischen Presse befinde; hätte übrigens das genannte Journal den Hinweis des „Fremdenblattes“ auf die Nothwendigkeit für die bulgarische Regierung, die Spannung gegenüber Rußland zu mildern und jede principielle Feindseligkeit abzustreifen, genauer gewürdigt, so würde es jedenfalls die Ausführungen des „Fremdenblattes“ besser zu beurtheilen vermocht haben.

Wien, 16. Oct. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia, daß nach officiellen Berichten von 85 Wahlbezirken Bulgariens und Ostrumeliens die Wahlresultate aus 78 Bezirken vorliegen; es könne demnach, da die erforderlichen ⅔ der Bezirke gewählt hätten, die, wie es heißt, am 27. October in Tirnowa einberufene große Sobranje zusammentreten.

London, 16. Octbr. Gestern herrschte in England und Irland ein furchtbares Unwetter, wodurch an den Küsten durch die hereinbrechende See viel Schaden angerichtet wurde. Mehrere Schiffe sind gescheitert. In Südwales sind die Telegraphenleitungen unterbrochen, die Ernte ist beschädigt. Die letzten Depeschen melden eine Zunahme des Sturms. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Literarisches.

Gaea. Natur und Leben. Zeitschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher und geographischer Kenntnisse, sowie der Fortschritte auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften. Herausgegeben von Dr. Hermann J. Klein. (Verlag von Ed. Heinrich Mayer in Leipzig.) 1886. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) Zehntes Heft. Inhalt: Aus Formosa. Von Ernst Ruhstrat in Takao (Formosa). — Das Verhältniß des Land- und Wasser-Areales auf der Erdoberfläche. Von Prof. Dr. Albrecht Penck. — Die Bestimmung der Schneegrenze. — Die Bewegung des Krakatau-Rauches im September 1883. Von Prof. J. Kießling in Hamburg. — Die Bildung der Meteorite. — Rettungsapparat für Schiffbrüchige. Von E. Huchstädt. — Die Empfindung und das Gesetz der Kraft-Erhaltung. Von Ernst Sasse.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. October.

*** In dem Nachtrage zu den amtlichen Mittheilungen über Ernteergebnisse in Preussen** heisst es: Provinz Schlesien, Reg.-Bez. Breslau: Roggen und Weizen sind kurz im Stroh geblieben und haben einen nur geringen Körneransatz gehabt, während die Qualität der Körner bei beiden Fruchtarten eine gute zu nennen ist. Gerste hat befriedigende Erträge geliefert, während die Hafererernte allerwärts eine gute genannt werden darf. Die Kartoffeln versprechen einen leidlich guten Ertrag, wenn sie auch in Folge der grossen Dürre vielfach zurückgeblieben sind. Zuckerrüben werden eine nur geringe, auch in der Qualität höchst ungleichmässige Ernte ergeben. — Reg.-Bez. Liegnitz. Die Ernte der Sommerfrüchte kann als eine gute bezeichnet werden. Die Winterfrüchte haben geringere Erträge geliefert, jedoch ist auch bei ihnen die Ernte immerhin eine mittlere zu nennen. Die Kartoffelernte dürfte sich voraussichtlich zu einer mittleren gestalten. Die Zuckerrüben sind klein geblieben, versprechen aber guten Zuckergehalt.

*** Einfuhrzoll auf alte Schienen in Italien.** Man schreibt der „Nat.-Ztg.“: Anlässlich eines in Chiasso vorgekommenen Streitfalls sind die italienischen Grenzzollämter von der General-Direction der Zölle dahin angewiesen worden, dass alte Schienen nur in Längen von weniger als 2 Meter zollfrei in Italien eingeführt werden dürfen, während sie in grösseren Längen dem Zollsatz von 3 Lire per D.-Ctr. unterliegen. Jedoch sind von dem Einfuhrzoll auch diejenigen alten Schienen in grösseren Längen befreit, welche nachweislich behufs Neuverarbeitung in italienischen Eisengiessereien eingeführt werden.

Marktberichte.

*** Breslau,** 16. October. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche ziemlich veränderlich, doch hatten wir zuletzt wieder sehr schöne und warme Tage, so dass die Feldarbeiten ungestört ihren Fortgang nehmen konnten. Der Wasserstand hat sich in Folge des zu Ende voriger und Anfang dieser Woche gefallenen Regens einigermassen gebessert und können die Kähne mit einer etwas grösseren Ladung abschwimmen. Die Frachten haben sich ziemlich unverändert erhalten, doch weisen sie eher eine Tendenz nach oben als umgekehrt auf. Verschlossen wurde: Mehl, Zucker, Zink und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 9,00 M., Berlin 10,50 M., Hamburg 13,50 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 50 Pf., Zucker nach Hamburg 55 Pf., Zucker nach Stettin 40 Pf., Zink nach Stettin 33—34 Pf., Stückgut nach Stettin 44—47 Pf., nach Berlin 52—55 Pf., nach Hamburg 68—72 Pf.

An den englischen Märkten herrschte eine ungewöhnlich lustlose Stimmung, eine Folge der starken Zunahme der Läger im verflossenen Monat, die ihrerseits wieder auf die grossen Abladungen von Amerika und Indien zurückzuführen ist; schliesslich ist aber dennoch ein freundlicherer Ton zum Durchbruch gekommen und lauten die letzten Nachrichten zuversichtlicher. In Frankreich zeichneten sich sowohl die Landmärkte, als die Pariser Börse durch ihre feste Haltung aus, die aber aus den dort schwebenden zollpolitischen Fragen resultirt. Belgien und Holland hatten bei matter Stimmung geringfügige Umsätze zu rückgängigen Coursen, während der Rhein und Süddeutschland sich aus früheren Abschlüssen versorgten und wenig Neigung zu Neukäufen verriethen. — In Oesterreich-Ungarn bleibt die Haltung zwar behauptet, die Preise mussten aber eine Kleinigkeit nachgeben.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen flaue Tendenz überwiegend, und die Preise schliessen niedriger als vor acht Tagen.

Das hiesige Getreidegeschäft hat auch in dieser Woche immer noch nicht den erwarteten Impuls erfahren. Wenn auch die Zufuhren durchaus nicht in einem so dringenden Massstabe herangekommen waren, so haben doch die von auswärts gemeldeten abweichenden Notirungen ihren stockenden Einfluss auch auf den hiesigen Markt ausgeübt, so dass wir nur mit Mühe die vorwöchentlichen Preise innehalten konnten. Obgleich sich der Wasserstand gegen die Vorwoche einigermassen gebessert hat, so ist er doch noch nicht derart, dass die Handelsmühlen durch einen wesentlich stärkeren Betrieb in die Lage gekommen wären, die Einkäufe am hiesigen Markt zu vergrössern. Die Stimmung war im Allgemeinen ruhig und die Preise haben eine nennenswerthe Aenderung nicht erfahren.

In Weizen war in dieser Woche durchweg eine ziemlich matte Stimmung vorherrschend, da solche durch die aus Berlin anlangenden schwankenden und verflauenden Berichte unterstützt wurde. Auch waren die Qualitäten nicht nach Wunsch ausgefallen. Alle diese Punkte wirkten zusammen, dass sich Händler sowohl als auch die hiesigen Handelsmühlen mit dem Einkauf sehr zurückhielten, so dass der Umsatz ein sehr schwacher gewesen ist. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 14,30—15,00—15,60 M., gelb 14,00 bis 14,60 bis 15,40 M. feinster darüber.

Für Roggen hat sich in Folge der anhaltenden schwachen Zufuhren, trotz der von auswärts gemeldeten matten Stimmung, hier der Preisstand als ein ziemlich unveränderter behaupten können. Im Uebrigen wirken alle die Punkte, die bei Weizen aufgeführt worden sind, mit, um dem Umsatz keine allzu grosse Ausdehnung zu geben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,70—13—13,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war schwacher Handel und bei fester Stimmung schliessen die Preise fast unverändert gegen die Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 130 M. Br., October-November 130 M. Br., November-December 130,50 M. Br., April-Mai 132,50 Mark Br.

In Gerste waren hauptsächlich dei feineren Qualitäten gefragt und konnten sich Preise dafür mit grosser Leichtigkeit behaupten, doch waren solche nur sehr mässig zugeführt, weshalb nur ein schwacher Umsatz stattfinden konnte.

Geringe Sachen waren nicht sehr beliebt, indessen fanden sie im

---

2⁄ **Breslau,** 16. October. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war eine wesentlich beruhigtere, die Grundtendenz eine feste, wenn auch dieselbe nicht in Courserhöhungen zum Ausdruck kam. Laurahütte zeigte gleich Anfangs steigende Richtung auf Grund der hohen Glasgower Eisennotizen. Berlin meldete ebenfalls gute Meinung für dieses Effect, sodass dasselbe schliesslich noch einen weiteren Aufschwung nehmen konnte. Das Geschäft blieb gering, Ende gu behauptet.

Per ult. October (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Ungar. Goldrente $83^1/_2$ bez., Ungar. Papierrente $74^5/_8$—$^3/_4$ bez., Russ. 1884er Anleihe $84^3/_8$ bis $84^1/_2$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 97—$97^1/_4$ bez., Oesterr. Credit-Actien 453—$453^1/_2$ bez. u. Gd., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $69^3/_4$ bis $69^5/_8$—$^3/_4$—$^1/_2$—$70^1/_4$ bez., Russ. Noten 192 bez., Türken 13,90 bez., Egypter $74^3/_4$ bez., Orient-Anleihe II $58^1/_2$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Octbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 453, —. Disconto-Commandit —, —. Lustlos.

Berlin, 16. Octbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 454, —. Staatsbahn 382, 50. Lombarden 176, —. Laurahütte 69, 40. 1880er Russen 84, 60. Russ. Noten 192, —. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 50. 1884er Russen 97, —. Orient-Anleihe II. 58, 30. Mainzer 95, 10. Disconto-Commandit 209, 50. 4proc. Egypter 74, 75. Ruhig.

Wien, 16. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 42. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 92. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Besser.

Wien, 16. Octbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 25. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 240, 50. Lombarden 106, —. Galizier 194, 40. Oesterr. Papierrente 82, 65. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 90. Ungar. Papierrente 91, 95. Elbthalbahn 169, 50. Still.

Frankfurt a. M., 16. October. Mittags. Credit-Actien 225, 50. Staatsbahn 195, 12. Galizier 157, 87. Ung. Goldrente 83, 50. Egypter 74, 90. Still.

Paris, 16. October. 3% Rente 82, 30. Neueste Anleihe 1872 110, 17. Italiener 100, 65. Staatsbahn 495, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 10. Egypter 381, —. Fest.

London, 16. October. Consols 100, 75. 1873er Russen 96, 62. Egypter 75, —. Wetter: Trübe.

Wien, 16. October. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	16	15.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —
Credit-Actien ..	278 70	279 —
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	241 30	242 30
Lomb. Eisenb..	106 —	106 50
Galizier	194 25	195 —
Napoleonsd'or .	9 $92^1/_2$	9 92
Marknoten	61 42	61 40

Cours vom	16	15.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	102 87	103 42
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	83 75	84 —
London	125 30	125 30
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	91 80	92 25
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- O Blatt.

Breslau, 16. October 1886.

Berlin, 16. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 60	95 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 30	79 80
Gotthardt-Bahn. ...	95 —	95 75
Warschau-Wien ...	293 —	292 —
Lübeck-Büchen	163 10	163 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 80	65 80
Ostpreuss. Südbahn	120 30	120 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 10	90 10
do. Wechslerbank	101 90	102 70
Deutsche Bank	165 50	164 75
Disc.-Command. ult.	209 60	209 60
Oest. Credit-Anstalt	453 50	453 —
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	82 70	82 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	98 50	99 50
do. verein. Oelfabr.	61 70	63 —
Hofm. Waggonfabrik	96 50	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	82 70	78 —
Schlesischer Cement	111 50	112 —
Bresl. Pferdebahn.	132 20	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	129 —
Schles. Feuerversich.	1660 —	1670 —
Bismarckhütte	100 —	101 20
Donnersmarckhütte	33 —	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	46 50	45 25
Laurahütte	70 60	69 10
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 50	100 40
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	100 —	100 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 50	30 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	125 —	125 —
Inowracl. Steinsalz.	31 50	31 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	105 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 70	149 50
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 70	100 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 —	102 80

Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	102 50	102 50
do. do. $3^1/_2$%	99 80	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 90	107 70
do. do. S. II	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	101 60	— —
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	100 40	100 30
do. 4%	— —	102 60
do. $4^1/_2$% 1879	106 40	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 70	58 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	99 70	100 —
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 60
do. $4^1/_5$% Papierr.	67 20	67 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	67 50	68 60
do. 1860er Loose	116 20	116 60
Poln. 5% Pfandbr..	60 30	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	95 —
do. 6% do. do.	104 60	104 50
Russ. 1880er Anleihe	84 70	84 90
do. 1884er do.	97 40	97 45
do. Orient-Anl. II.	58 50	58 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 30	95 —
do. 1883er Goldr.	110 30	110 20
Türk. Consols conv.	13 80	13 90
do. Tabaks-Actien	74 —	74 —
do. Loose	30 30	30 10
Ung. 4% Goldrente	83 70	83 80
do. Papierrente ..	74 30	74 80
Serbische Rente ...	78 20	78 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 85	162 70
Russ. Bankn. 100 SR.	192 60	192 90
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 65	162 65
do. 100 Fl. 2 M.	161 50	161 50
Warschau 100 SR 8 T.	192 —	191 55

Privat-Discont $2^3/_4$%.

Letzte Course.

Berlin, 16. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit. . ult.	453 —	453 —
Disc.-Command. ult.	209 25	208 87
Franzosen ...... ult.	392 —	392 50
Lombarden ..... ult.	175 —	176 —
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 87
Lübeck-Büchen ult.	163 12	163 50
Egypter	74 87	74 75
Marienb.-Mlawka ult	37 25	37 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 12	72 —
Serben	— —	— —

Cours vom	16.	15.
Gotthard ..... ult.	93 37	95 50
Ungar. Goldrente ult.	83 37	83 50
Mainz-Ludwigshaf. .	95 37	95 —
Russ. 1880er Anl. ult.	84 75	84 50
Italiener ...... ult.	99 62	99 87
Russ. II. Orient-A. ult.	58 50	58 37
Laurahütte ..... ult.	70 50	69 25
Galizter ...... ult.	79 25	79 37
Russ. Banknoten ult.	192 25	191 75
Neueste Russ. Anl.	97 25	97 —

Producten-Börse.

Berlin, 16. Octbr, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 149, —, April-Mai 158, 50. Roggen Octbr. 125, 75, April-Mai 130, 25. Rüböl Octbr.-Novbr. 43, 80, April-Mai 44, 80. Spiritus Octbr.-Novbr. 35, 50, April-Mai 37, —. Petroleum Octbr.-Novbr. 22, —. Hafer October 109, 75.

Berlin, 16. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	15.
Weizen. Ermattet.		
October-Novbr. ..	148 50	148 50
April-Mai	158 25	158 —
Roggen. Ermattet.		
October	125 25	125 50
November-Decbr.	125 50	125 75
April-Mai	130 —	130 —
Hafer.		
October	109 50	110 —
November-Decbr.	109 50	110 —

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Fest.		
October-Novbr. ..	43 80	43 80
April-Mai	44 90	44 80
Spiritus. Befestigt.		
loco	35 50	35 50
October-Novbr. ..	35 80	35 70
November-Decbr.	35 80	35 80
April-Mai	37 30	37 20

Stettin, 16. October, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.
Weizen. Fest.		
October-Novbr. ..	152 50	151 50
April-Mai	160 50	160 —
Roggen. Still.		
October-Novbr. ..	123 —	122 50
April-Mai	128 —	127 50
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Unveränd.		
October	43 50	43 50
April-Mai	44 70	44 70
Spiritus.		
loco	35 70	35 60
October-Novbr. ..	35 30	35 30
Novbr.-December	35 30	35 30
April-Mai	37 —	37 —

Dresden, 15. October. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Herbstlich. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 165—168 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 160—165 M., braun, fremder 170—186 Mark, braun, englischer 155—158 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto, sächsischer 135—137 M., russischer 128—133 M., fremder 136—138 M. — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsiche 135—145 M., böhm. und mähr. 155—180 M., Futtergerste 115—125 M. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer, 134—138 M., neuer 118—126 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—140 M., rumänischer 123—128 M., amerikanischer 115—120 Mark. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 36,00 Mark Gd.

Verhältniss gegen die Vorwoche eine grössere Beachtung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10,50—12—14,50—15,80 M.

In Hafer war bei mässiger Zufuhr und eben solcher Nachfrage ruhige Stimmung und unveränderter Preisstand. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 9,00—9,50—10—11,00 M., feinster darüber.

Im Termin-Geschäft waren bei sehr schwachen Umsätzen und ruhiger Stimmung die Preise unverändert gegen die Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Octbr. 105 M. Br., October-November 105 M. Br., November-December 108 M. Br., April-Mai 112 M. Br.

Hülsenfrüchte sind nur schwach zugeführt und herrscht andererseits auch wenig Kauflust dafür vor. — Koch-Erbsen schwach angeboten, 15—15,50—16,50 Mark. — Futter-Erbsen 13,00—14,00 bis 15 M. — Victoria-Erbsen 15—16—17—18 M. — Linsen kleine 20—25 bis 30 M., grosse 40—50 M. — Bohnen stärker zugeführt 14,50—15,50 Mark. — Lupinen unverändert, gelbe 7,50—8—8,50 M., blaue 7,00 bis 8,00 Mark. — Wicken wenig gefragt, 11—12—13 Mark. — Buchweizen geschäftslos, 15,00—16,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

Das Geschäft in Kleesamen hat eine bedeutende Entwickelung in dieser Woche nicht nehmen können, da der Export sich immer noch nicht eingestellt hat. Von Amerika werden Preisreductionen gemeldet, welche zum mindesten ihren Einfluss dahin ausüben, dass sich Käufer, welche sonst gewohnt sind, um diese Jahreszeit mit Einkäufen zu beginnen, in diesem Jahre zurückhaltender zeigen, weil sie glauben, noch billiger kaufen zu können. Wenn wir demgegenüber in Betracht ziehen, dass Böhmen in diesem Jahre weniger mitzusprechen haben dürfte und Mähren nicht viel geerntet zu haben scheint, so dürfte diese Ansicht wohl kaum ihrer Verwirklichung entgegensehen. Die zum Markte herangeführten Qualitäten sind im wesentlichen schöner als sie im Vorjahre waren. Von Weisskleesamen ist noch nicht ein Centner neuer Ernte zum Angebot gelangt und entwickelt sich daher immer mehr Kauflust für die im Vorjahr herübergenommenen Qualitäten. Zu notiren ist per 50 Kilogramm roth 36—38—40—42—45 M., weiss 45 bis 50—60—70 M., feinster darüber.

Oelsaaten waren durchweg ausserordentlich schwach zugeführt und als von auswärts sowohl Ordres eingelaufen waren, als auch der hiesige Consum am Kaufe sich zu betheiligen anfing, so nahmen Preise eine steigende Richtung an und schlossen demnach um 20 Pf. höher als in der Vorwoche. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 16,50 bis 17,80—19,00 M., Winterrübsen 17—18—18,50 M., Sommerrübsen 18—19—20—21 M., Dotter 18—20—21,00 M., feinster darüber.

Hanfsamen mehr zugeführt. Per 100 Klgr. 16—16,50 M.

In Leinsamen haben die Zufuhren für die bestehende Kauflust ausgereicht und sind Eigner etwas gefügiger als in der Vorwoche gewesen. Als besonderes Merkmal ist zu berichten, dass feinere Qualitäten, für welche selbstverständlich höhere Preise gefordert werden, schwerer zu placiren waren, als geringere. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,00—21,00—23,00 Mark.

Rapskuchen gut verkäuflich. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,50 bis 5,80 M., fremde 5,20—5,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Klgr. 8,50 bis 9,00 Mark, fremde 7,70—8,50 Mark.

Rüböl war fester, doch blieben die Umsätze schwach. Die Preise waren behauptet. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. October 44,00 M. Gd., October-November 44,50 M. Br., November-December 44,50 M. Br., April-Mai 45 M. Br.

Petroleum in sehr fester Haltung. Preise etwas höher. Zu notiren ist per 100 Kilogramm October 24 M. Gd., 24,50 Mark Br.

Leinöl sehr fest. 52 M. Gd.

Der dieswöchentliche Spiritus-Markt eröffnete in matter Tendenz, die sich bald zu völliger Flaue verschärfte, so dass die Preise einen erheblichen Rückgang erfuhren. Die erschienenen officiellen Berichte über den Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte liessen erkennen, dass die Ernte bisher erheblich unterschätzt worden und auf einen reichlichen Ertrag derselben zu rechnen ist. Die vorhandenen Bestände alter Waare, die jetzt zum Verkauf drängen, und die Erwartung einer umfangreichen diesjährigen Spiritusproduction mussten um so mehr eine recht flaue Meinung für den Artikel hervorrufen, als der Consum zu Meinungskäufen auf Termine keine Neigung zeigt und von Hand zu Mund kauft. Die Zufuhren neuen Products kommen jetzt in grösserer Menge heran, finden aber Unterkommen, da Spritfabrikanten vor Schluss der Schifffahrt noch möglich ist, viel Wasserabladungen zu bewirken und dadurch ziemlich beschäftigt sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter October 34,80 Mark bez., October-November 34,80 Mark bez., November-December 35 Mark Br., December-Januar 35 Mark Br., April-Mai 36,40 Mark Br.

Für Mehl war zu bestehenden Preisen gute Kauflust. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,75—23,75 Mark, Hausbacken 20 bis 20,50 Mark, Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16—16½ M., Kartoffelmehl 16½—17 Mark.

Amsterdam, 15. Octbr., Nachmittags. Bancazinn 61¼.

P. Sp—r. **Bericht über Cadmium-Metall.** Der Verkehr in Cadmium-Metall war in abgelaufenem III. Quartal ruhig. Der Export nach England, Frankreich, Italien und Amerika war nicht von Belang und dürfte 6—800 Kilo nicht überschritten haben. Hauptkäufer waren Fabriken in Süddeutschland und den Reichslanden. Es betrug die Production:

pro 1. Quartal 1885 11 Ctr. 82 Pfd., pro 2. Quartal 1885 17 Ctr. — Pfd.,
do. 1886 15 „ 16 „ do. 20 „ 6 „
pro 1. Semest. 1885 28 „ 82 „ pro 1. Semest. 1886 35 „ 22 „

Verloosungen.

• **Rumänische 6procent. Staats-Obligationen.** Bei der am 19. September (1. October) stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern gezogen worden:

310 Obligationen à Fr. 500 (= 405 M.) 1992 2209 2458 3342 5436 5706 7119 7505 8967 10000 10630 10946 11453 11996 12815 13842 15920 16242 17062 17695 18116 18694 19843 21865 21950 23953 24645 25617 26794 29222 29791 30237 30697 31131 31812 32233 33071 34362 35074 36125 36829 37946 38322 39704 39924 40794 40855 40907 41745 43180 44018 44087 45091 45444 46377 46843 48007 48321 49336 51512 52236 53421 55373 55643 56214 56805 57774 58096 58203 58781 59597 59899 61152 62497 63726 64761 65183 65187 65409 65474 68398 70315 71509 71811 72484 73189 75872 75875 76953 77403 78014 79452 79530 80985 81015 81742 82036 82801 83587 85050 85119 85495 87557 87812 89048 90525 90842 91042 92932 93416 94017 94143 94180 95354 95355 95489 96894 97104 98707 99024 99659 100149 100392 100580 101332 101730 102129 102459 102772 104135 104424 105446 106297 107038 107393 107621 108173 109903 110061 110089 110311 110375 111556 111599 113091 113203 113656 114913 116335 116538 116553 118508 119344 120135 120387 120395 123564 124225 125089 125431 125751 125984 126516 127453 128050 128129 128332 129353 129751 130175 130306 130705 130726 130877 131372 132073 132446 133581 134853 134937 135494 135549 135970 136436 136950 136961 137563 138242 138338 138911 139809 140861 140986 141271 142030 145087 146715 147459 147701 148161 148302 149457 149583 150012 150147 150659 151401 151681 152567 153019 153414 153698 153718 154000 155326 155756 156033 157240 157932 158664 160215 161365 161436 162070 162518 162617 162804 162921 163165 163353 164108 164370 165191 166516 167839 168595 168848 168889 170389 172292 172367 173365 174097 174775 175156 176924 177269 178967 179304 179385 179767 180077 180976 182925 183577 184401 186183 187543 188771 189078 189515 191331 192908 193036 193635 194384 194521 194701 195286 196027 196196 198045 198087 199989 201357 201830 204394 206204 206988 207295 209050 209428 209799 213014 213513 213985 215391 216190 216431 217324 217923 218002 220738 221070 222862 222904 227107 227438 227814 228773 229435 229464 230964 231654 231799 232431 234734 236133 236287 236973.

32 Obligationen à 5000 Fr. (= 4050 M.) 255011—20 265551—60 271471—80 274461—70 278751—60 288231—40 297161—70 318551—60 323751—60 324531—40 327391—400 330681—90 334471—80 343471—80 350881—90 353381—90 378041—50 406171—80 411801—10 411991 bis 412000 412811—20 421321—30 429491—500 446361—70 448781—90 451291—300 451701—10 458291—300 462011—20 472471—80 472501—10 473691—700.

Die Zahlung des Capitals erfolgt vom 3. Januar 1887 (n. St.) ab in Mark zum festen Course von 81 M. für 100 Fr. Mit dem 1. Januar 1887 hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 15. Octbr. Oberpegel 4,64 m, Unterpegel — 0,52 m.
— 16. Octbr. Oberpegel 4,66 m, Unterpegel — 0,51 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. **Anna Luise Engel**, geb. **Grethe**, Hr. Hptm. **Philipp Schütze**, Hessen — Wolfenbüttel.

Verbunden: Hr. Assist.-Arzt I. Kl. Dr. **Curt Dütschke**, Frl. **Anna Meyer**, Verden. — St. Avold. Hr. Lt. **Hans v. Uttmann**, Frl. **Charlotte Freiin d'Orville von Loewenclau**, Karlsruhe. Herr **Alfons v. Zerboni**, Frl. **Marie Sacher**, Sendiꜩ—Obitschin. Herr **Robert Schübel**, Frl. **Irene Sedlaczek**, Jaschkowitz.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Prem.-Lieut. **Frhrn. Prinz v. Buchau** I. Breslau.

Gestorben: Herr Prem.-Lt. a. D. **Theodor von Schachtmeyer**, Berlin. Hr. Kammerherr, Landrath a. D. **Felix Josef Michael Frhr. v. Lilien**, Echthausen. Fr. Pfarrer **Antonie Erler**, geb. **Leidoldt**, Fürstenfelde.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Siemer, Kfm., Fraureuth. Hermsen, Kfm., Hamburg. Müller, Gutsbes., Schönwaldau. Kirchhoff, Kfm, Bremen. Schreiber, Kfm., Lyon. Kastor, Kfm., Bamberg. Frhr. von Saurma-Jeltsch, Majoratsh. u. Rittm. a. D., Sterzendorf. Graf Rothkirch-Trach, Lt., Lüben. Freyer, Hptm., n. Gemahl., Allenstein. Egstein, L., Posen. Hegenscheydt, Commerzienr., n. Gem., Gleiwitz. Frau Hptm. Rojahn, n. Fam., Naucke.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Se. Durchlaucht Prinz Carl v. Hohenlohe-Ingelfingen, Majoratsherr, Droniowitz. Gräfin Carmer, Rtgbesitzrn., n. Comtesse u. Dienersch., Pantzkau. von Carnap, Rtgbes., Schweiz. Wichelhaus, Rtgbs, n. Gem., Niewodnyk. Wegener, Rtgbes, n. Gem., Kl.-Jeseritz. Albrecht, Fbrkbes., Dresden. Perls, Banquier, Gleiwitz. Weber, Kfm., Oschersleben. Falke, Kfm., Leipzig. Rohmer, Direct., Schönau. Kunkel, Fbrkt., Pest. Neumann, Rentner, Leipzig.

[illegible] Hôtel zur „goldenen Gans“.
Zboralski, Kfm., Pleschen. Dr. Langner, Geh. San.-R., n. Gem., Landeck. Frau von Domska, Rttgbs., n. T., Posen. Frau Kfm. Lomnitz, n. T., Beuthen OS. Oppenheimer, Kfm., Straßburg. Jäger, Kfm., Gummersbach. Cohn, Rent., Berlin. Symons, Kfm., M.-Gladbach. Balk, Kfm., Zell a. H. Talk, Kfm., Chemnitz. Steinitz, Kfm., Berlin. Danziger, Kaufm., Frankfurt a. M.

Riegner's Hôtel, Königstr. 4.
Gödicke, Baumeister, n. S., Görlitz. Haar, Director, Zittau. Fr. Lehnert, n. T., Döben. Rühl, Kfm., Leipzig. Böhm, Kfm., Berlin. Blum, Kfm., Thorn. Wahrenberg, Kfm., Berlin. Jacoby, Kfm., Berlin. Schultze, Kfm., Zittau. Bachstedt, Kfm, Plauen. Neumann, Kfm., Bielitz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Werrn, Bau-Techn., Königsberg i. Pr. Leinweber, Direct., Gleiwitz. von Pronzinski, Director, Groschowitz. Graf von der Goltz, Görlitz. Frau von Ravenstein, n. Frl. Tocht., Gurkau. Frau General-Director Paster, n. Frl. Tochter, Zabrze. Wehmer, Landger.-Präsident, Ratibor. Voß u. Sohn, Zimmermstr., Bärwalde. Dr. v. Miczkorski, Posen. Wedekamp, Kfm., Magdeburg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Balack, Zimmermeister, n. S., Sommerfeld. Wirsich, Maurermeister, Sommerfeld. Wengler, Maurermeister, n. Fam., Habelschwerdt. Hüblen, Fabrikant, Freiberg. Fr. Küßhauer, Privatiere, Ziegenhals. Holtz, Kfm., Berlin. Schweizer, Kfm., Liebau. Heyelmann, Kfm., Lippstadt. Matthesius, Kfm., Leipzig. Timm, Rentier, Hirschberg. Kuhne, Kfm., Frankfurt. Runge, Bauschüler, Reichenbach. Frl. Schulz, Berlin. Reichelt, Oberförster, Szczyglowitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Funke, Kfm., Dresden. Winter, Kfm., Frankenstein. Wulff, Kfm., Berlin. Riedel, Lehrer, n. Schwest., Brieg. v. Lekow, n. Gem., Posen. Jaretzki, k. k. Güt.-Dir., n. Gem., Troppau. Soboczinski, Reg.-Bauführ., Rackow. Pawlicki, Maurerm., n. S., Rackow. Hayn, Gutsbs., n. Sohn, Przytaznica. Schramm, Zimmerm., n. T., Oppeln.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. October 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 15. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,50 G
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,40 G
do. do.	3½	3 M.	20,275 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	191,75 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	162,45 G
do. do.	4	2 M.	161,15 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	105.90 B	106,50 B
Prss. cons. Anl.	4	105,50 B	105,65 bzG
do. do.	3½	103,25 B	103,30 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	101,00 B	101,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 B	104,10 B
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,00 G	101,00 G
do. Lit. A.	3½	99,90à80à90bzG	100à99,95à100 b
do. Lit. C	3½	99,90à80à90bzG	99,95à100 bz
do. Rusticale	3½	99,90à80à90bzG	99,95à100 bz
do. altl.	4	100,50 G	100,60 B
do. Lit. A.	4	100,60 G	100,70 B
do. do.	4½	101,30 B	101,40 B
do. Rustic. II.	4	100,60 G Ser.I-V	100,70 G
do. do.	4½	101,55 B	101,50 B
do. Lit. C. II.	4	100,50 G Ser.I-V	Ser. I—V 100,85 G
do. do.	4½	101,30 B	101,40 B
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,55 bzG	102,55à60 bz
do. do.	3½	99,80 B	99,85 B
Rentenbr., Schl.	4	104,15 bz	104,05 bz
do. Landesc.	4	102,50 G	102,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 G	103,40 B
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B
Centrallandsch.	3½	99,75 B	99,75 B

100,80 bz
100,75 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 B	99,10 B
rz. à 100	4	102,55 B	102,55 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,20 B	110,90 G
do. do. rz. à 100	5	104,30 B	104,30 B
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Russ. Bod.-Cred.	5	95,50 B	—
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	101,50 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	101,50 G
KramstaGw.Ob.	5	—	104,00 G
Laurahütte-Obl.	4½	100,75 B	100,75 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	95,75 B	95,75 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	93,75 B	94,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,50 B	68,75à60 bzkl.
do. do. A.-O.	4⅕	68,80 B	68,80 bz kl.
do. Pap.-R.F./A	4⅕	67,50 B	67,60 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,60 B	116,25 bz
Ung Gold-Rente	4	83,65à75 bz	84,20 bz
do. Pap.-Rente	5	75,00 B	75,00 G
Krak.-Oberschl.	4	100,80 B	100,80 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,90 B	55,80 bzG
do. Pfandbr.	5	60,25à10 bzG	60,25 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	99,50 B	100,00 G
do. 1880 do.	4	84,75 B	85,25 B
do. 1883 do.	6	110,75 B	110,50 etw.bzG
do. 1884 do.	5	97,25 G	97,80 B
do. do. kl.	5	97,55 bz	—
Orient-Anl. II.	5	58,75 B	58,65 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,00 B	100,00 B
Rumän. Oblig.	6	104,75 B	105,25 bz
do. amort. Rente	5	95,25 B	95,50 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,90 G	conv. 14à14,05 bz
do. 400Fr-Loose	—	30,50 B	31,00 B
Serb. Goldrente	5	78,90 B	78,90 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

69,40 bz
69,50 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	102,00 B 1)	102,75 B 1)
do. D. E. F.	4	102,00 B 1)	102,75 B 1)
do. G.	4	101,50 G	102,75 B
do. J. K.	4	101,50 G	102,75 B
do. 1876	5	101,75 G	102,75 B
do. 1879	5	102,00 B 1)	102,75 B 1)
Oberschl. A. C.	4	102,00 B 1)	102,75 B 1)
do. Lit. E.	3½	100,25 G	100,90 B
do. Lit. D.	4	101,50 G	102,75 B
do. 1873	4	101,50 G	102,75 B
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	101,50 G	102,75 B
do. Lit. F. II.	4	102,00 B 1)	102,75 B 1)
do. Lit. G.	4	101,50 G	102,75 B
do. Lit. H.	4	101,50 G	102,75 B
do. 1874	4	101,50 G	102,75 B
do. 1879	4½	106,50 bz	106,60 B
do. 1880	4	101,50 G	102,75 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	102,00 B 1)	102,75 B 1)
Oels-Gnes. Prior	4	102,00 B 1)	102,75 B 1)
R.-Oder-Ufer	4	101,75 G	102,75 B
do. do.	4	104,10 B	104,20 B

1) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	163,15 bz	163,10 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	192,90 bz	192,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours
Br. Wsch.St.P.*)	1⅔	2⅛	65,00 B	65,50 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	69,00 B	69,25 G
Lüb.-Büch.E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	95,25 B	95,25 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	6,47	—	—
Lombarden	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,50 B	90,30 bz
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,75 B	102,60 B
D. Reichsbk.*)	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,20 B	105,20 B
do. Bodencred.	6	6	115,50 G	115,50 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	133,00 B	132,[illegible]0 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank	0	0	-	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	100,00 B	100,00 G
Donnersmrckh.	0	1	33,00 bz	32,75 bzB
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	30,60 G	31,25 B
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	—	94,00 G
do. Leinenind.	8⅔	8	128,50 bzG	129,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 B	97,25 B
Laurahütte	⅓	4	69,75 G	69,75 bzB
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 16. Octbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	60	15	10	14	70	14	30	14	10	13	80
Weizen, gelber	15	40	15	10	14	30	13	90	13	60	13	40
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛℳ	feine ₰	mittlere ℛℳ	mittlere ₰	ord. Waare ℛℳ	ord. Waare ₰
Raps	18	90	17	80	17	—
Winter-Rübsen	18	40	17	50	16	50
Sommer-Rübsen	20	50	19	50	18	—
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	50	15	50	15	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 130,00 bez., October-November 130,00 Br., November-December 130,00 Br., April-Mai 132,50 bez.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October 105,00 Br., October-November 105,00 Br., November-December 108,00 Br., April-Mai 112,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October 44,00 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. 5000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 34,60—34,50 bez., October-November*) 34,60—50 bez., Novbr.-December 34,50 bez., April-Mai 36,20 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

*) gestern October-November 34,90 bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 18. October:
Roggen 130,00, Hafer 105,00, Rüböl 44,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 16. October: 34,55 Mark.

Magdeburg, 16. October. **Zuckerbörse.**

	16. October.	15. October.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,10—19,70	20,10—19,70
Rendement 88 pCt.	19,10—18,80	19,10—18,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—16,00	17,00—16,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II	25,50—25,00	25,50—25,00
Gem. Melis I	24,00—23,75	24,00—23,75

Tendenz am 15. Oct.: Rohzucker stetig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.